

den durch bewaffnete konterrevolutionäre Gruppen, mit direkter oder indirekter Hilfe ausländischer imperialistischer Kräfte, mittels Intervention, Bürgerkrieg und Wirtschaftssabotage oder auf andere Weise unternommen.

Die Arbeiterklasse vermag diesen Widerstand nur mit Gewalt zu brechen und niederzuhalten, indem sie sich selbst als staatliche Macht organisiert und alle Versuche der gestürzten Ausbeuterklasse vereitelt, die Macht des Kapitals wieder herzustellen. Die Intensität solcher Versuche hat Bedeutung für die Formen und Methoden, in denen die Arbeiterklasse ihre staatliche Gewalt einsetzen und anwenden muß.

Der Aufbau der sozialistischen Ordnung erfordert zugleich ein Höchstmaß an organisatorischer und erzieherischer Arbeit. Auch diese Aufgabe vermag die Arbeiterklasse nur mit Hilfe ihrer staatlichen Macht erfolgreich zu bewältigen. Die sozialistischen Produktionsverhältnisse entstehen nicht spontan im Schoße der bürgerlichen Gesellschaft. Sie werden von der Arbeiterklasse in der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus bewußt und planmäßig geschaffen, indem das privatkapitalistische Eigentum sowie das Eigentum der Masse der einfachen Warenproduzenten in sozialistisches Eigentum umgewandelt wird und neue, sozialistische Betriebe aufgebaut werden. In der Übergangsperiode existieren in der Ökonomie für gewisse Zeit neben den neuen sozialistischen auch noch kapitalistische Produktionsverhältnisse, deren volkswirtschaftliche Bedeutung immer weiter zurückgedrängt wird, bis sie schließlich beseitigt sind.

Daraus ergibt sich vor allem, daß die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus eine Periode des Klassenkampfes zwischen der politisch herrschenden Arbeiterklasse und der politisch entmachteten, ökonomisch aber noch nicht vernichteten Bourgeoisie ist, in der die Frage „wer — wen?“ zugunsten der Arbeiterklasse entschieden wird. Diesen Klassenkampf kann die Arbeiterklasse nur durch den Einsatz ihrer staatlichen Macht siegreich führen.

Die sozialistische Umgestaltung der Eigentumsverhältnisse an den Hauptproduktionsmitteln der Gesellschaft erfolgt hinsichtlich des privatkapitalistischen Eigentums und des Eigentums der einfachen Warenproduzenten auf unterschiedliche Weise. Letztere, vor allem die werktätige Bauernschaft, die Handwerker und Kleingewerbetreibenden, muß die Arbeiterklasse von den Vorteilen genossenschaftlicher sozialistischer Großproduktion überzeugen. Sie muß diese Schichten aus der ökonomischen und ideologischen Abhängigkeit von der Bourgeoisie befreien, ihr Privateigentümerdenken überwinden, ihnen Wissen, Bildung, gesellschaftliches Urteilsvermögen, das Bewußtsein ihrer eigenen Kraft vermitteln und sie auf den Weg der sozialistischen Umgestaltung ihrer eigenen Produktions- und Lebensverhältnisse führen.

Auch diese komplizierten Aufgaben sind ohne die verbindlich organisierte Kraft des sozialistischen Staates nicht erfolgreich zu lösen. Es wäre eine gefährliche Illusion anzunehmen, die werktätigen Massen — eben noch vom Kapital unterdrückt, geknechtet, durch die Befehle seiner staatlichen und nichtstaatlichen Büttel dirigiert und irreführt —, könnten am Tage nach dem politischen Sieg der sozialistischen Revolution völlig ohne Unterordnung unter eine staatliche Gewalt und ausschließlich auf der Grundlage ihrer Einsicht in die objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung zu sozialistischen Produktions- und Lebensformen übergehen. Die Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus ist deshalb auch